



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Wissenschaftliche Dienste

Dokumentation

Sport als Wirtschaftsfaktor im Rahmen von Großveranstaltungen

Sport als Wirtschaftsfaktor im Rahmen von Großveranstaltungen

Aktenzeichen: WD 5 - 3000 - 062/24
Abschluss der Arbeit: 06.05.2024
Fachbereich: WD 5: Wirtschaft, Energie und Umwelt

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Einordnung der Sportwirtschaft in Deutschland	4
3.	Großsportveranstaltungen	10
3.1.	Definition	10
3.2.	Wirtschaftliche Effekte und ihre Auslöser	10
3.3.	Vergleichende Analysen	12
4.	Weiterführende Pressedarstellungen	18

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Auswirkungen von Sportgroßveranstaltungen auf die Volkswirtschaft. Hierbei soll insbesondere die regionale Bedeutung der Veranstaltung berücksichtigt werden. Mit Blick auf eine mögliche Steigerung des internationalen Bekanntheitsgrades des Reiselandes Deutschland bzw. der jeweiligen Austragungsorte soll zudem die Erfassung und Einbindung von unterschiedlichen Personengruppen und Institutionen (Stakeholdern) untersucht werden. Hierzu werden bestehende Analysen aufgelistet.

In diesem Zusammenhang wird auf eine bestehende Ausarbeitung der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestags verwiesen:

„Sportliche Großveranstaltungen als Wirtschaftsfaktor: Zur wirtschaftlichen Bedeutung der Olympischen Sommerspiele 2012“, WD 10 – 3000 – 051/14, <https://www.bundestag.de/resource/blob/410208/65fa321d2ffcb5278cf493c47da4ab0d/WD-10-051-14-pdf-data.pdf>.

Hierin wird detailliert auf gesellschaftliche und ökonomische Auswirkungen am Beispiel der Olympischen Sommerspiele 2012 in London eingegangen.

2. Einordnung der Sportwirtschaft in Deutschland

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klima (BMWK) äußert sich zum Begriff der Sportwirtschaft wie folgt:¹

„Sport ist nicht nur eine beliebte Freizeitaktivität, sondern hat zunehmend auch wirtschaftlich eine erhebliche Bedeutung für Wertschöpfung, Beschäftigung und Konsum. Ob aktiv betrieben oder passiv als Zuschauer verfolgt: Sport hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt.

Im Rahmen der föderalen Strukturen in Deutschland sind die **Länder** für den **Breiten- und Schulsport** zuständig und **der Bund**, unter **Federführung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat**, für den **Spitzensport**. Die Rahmenbedingungen der Sportwirtschaft und die ökonomischen Auswirkungen werden durch das **Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)** beobachtet und mit dem Sportsatellitenkonto beschrieben, das eine valide Datenbasis zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports mit wissenschaftlicher Unterstützung bereitstellt.“²

1 BMWK, Sportwirtschaft, <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-sportwirtschaft.html>.

2 Alle Hervorhebungen durch den Verfasser dieser Dokumentation.

Eine vom BMWK und des BISp in Auftrag gegebene Studie führt zur statistischen Erfassung der Sportwirtschaft wie folgt aus:³

„Die **Sportwirtschaft als Querschnittsbranche** setzt sich aus einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen bzw. Teilen dieser Wirtschaftszweige zusammen, weswegen Umsatz-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungsbeiträge nicht direkt aus der amtlichen Statistik abgeleitet werden können. Diese Problematik haben auch andere Querschnittsthemen wie z. B. die Gesundheit oder der Tourismus. Durch die Erstellung von Satellitenkonten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) bietet die Wirtschaftsstatistik ein etabliertes Verfahren zur nachvollziehbaren Ermittlung der direkten ökonomischen Bedeutung von Querschnittsaktivitäten. Für den Sport wurde deswegen bereits Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts in einer Pilotstudie für Deutschland die ökonomische Bedeutung des Sports in einem gesamtrechnerischen Verfahren sichtbar gemacht (vgl. Meyer & Ahlert 2000).“

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) führt zum Sportsatellitenkonto ergänzend wie folgt aus:⁴

„Sport ist nicht nur eine beliebte Freizeitaktivität, sondern hat auch wirtschaftlich eine erhebliche Bedeutung für Wertschöpfung, Beschäftigung und Konsum. Ob aktiv betrieben oder passiv als Zuschauer verfolgt: Sport hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt.

- **Sport** stellt einen **wichtigen Wirtschaftsfaktor** dar: Er schafft Wertschöpfung, Beschäftigung und Konsum.
- Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports kann nicht unmittelbar aus den amtlichen Statistiken heraus gemessen werden, da es sich bei der Sportwirtschaft um eine **Querschnittsbranche** handelt.
- Sportbezogene Aktivitäten reichen in eine Vielzahl von wirtschaftlich relevanten Bereichen hinein, was eine statistische Erfassung der Sportwirtschaft zur Herausforderung macht.
- Um diese Lücke zu füllen, wurde in 2008 in Zusammenarbeit von BMWi und BISp ein Pilotprojekt zur Messung der volkswirtschaftlichen Relevanz des Sports in Auftrag gegeben: Die **Erstellung des Sportsatellitenkontos (SSK)**.
- Basierend auf der Quantifizierung der drei wesentlichen Säulen des Sports

3 Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH, 2023, Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland: Sportsatellitenkonto (SSK) 2019 und ein erster Ausblick auf das durch Covid-19 geprägte Jahr 2020, Themenreport 2023/1, S. 4, https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Publikationssuche/SSK/SSKThemenreport20231.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

4 BISp, Sportsatellitenkonto, <https://sportsatellitenkonto.de/>.

-
- Sportbezogene **Ausgaben der deutschen Bevölkerung** (Sportkonsum)
 - Investitionen in Bau, Instandhaltung und Betrieb von **Sportstätten in Deutschland**
 - Aufwendungen für **Sponsoring, Werbung und Medienrechte**

sowie in strenger Orientierung an der auf europäischer Ebene festgelegten „Vilnius-Definition“ des Sports konnte für **2010** erstmals die hohe ökonomische Bedeutung des **Sports i. H. v. 2,5 %** der gesamten **inländischen Bruttowertschöpfung** (Entstehungsseite) faktisch belegt werden. Dies entsprach einem Volumen von **58,3 Mrd. Euro**.

Im Rahmen der Aktualisierung des SSK werden kontinuierlich Daten zum sportbezogenen Konsum der deutschen Bevölkerung, den Aufwänden der Unternehmen für sportbezogene Werbung und Sportsponsoring sowie der in Deutschland fließenden Gelder für sportbezogene Medienrechte ermittelt. Darüber hinaus werden die öffentlichen und privatwirtschaftlichen Investitionen für Sportstätten sowie die baulichen und personellen Betriebskosten von Sportstätten und Sportgelegenheiten erhoben. Damit liegt eine umfangreiche Datenbasis zum Umfang der sportbezogenen Aktivitäten sowie den damit verbundenen Ausgaben und Investitionen vor.

Die inzwischen für die VGR der Jahre 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018 und 2019 vorliegenden Satellitenkonten zum Sport (SSK) zeigen die hohe Relevanz des Wirtschaftsfaktors Sport für die deutsche Bruttowertschöpfung auf.

- Absolut betrachtet hat die Bruttowertschöpfung des Sports seit 2010 auf **70,2 Mrd. Euro im Jahr 2019** um **20,4 %** zugelegt, anteilig zeigt sich jedoch eine rückläufige Entwicklung auf aktuell 2,2 % der gesamten Bruttowertschöpfung.
- Zum Vergleich: Im Jahr 2019 liegt die Querschnittsbranche in etwa auf Höhe des Wirtschaftsbereichs Verkehr (2,1 % an Gesamt).“

Tabellarisch verdeutlicht das BISp die o.g. gefetteten Daten nochmals wie folgt:⁵

5 Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH, 2023, Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland: Sportsatellitenkonto (SSK) 2019 und ein erster Ausblick auf das durch Covid-19 geprägte Jahr 2020, Studie im Auftrag von Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK und Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), THEMENREPORT 2023/1, S. 13 (vom Verfasser gelb hervorgehoben), https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Publikationssuche_SSK/SSKThemenreport20231.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

Tabelle 2: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Entstehungsseite des SSK in Deutschland für den Berichtszeitraum 2010 bis 2019

	2010	2012	2014	2016	2018	2019	Veränderung in % 2019 gegenüber 2018	Veränderung in % 2019 gegenüber 2010
Produktion, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	4.776,1	5.144,8	5.379,2	5.733,2	6.227,9	6.405,2	2,8%	34,1%
sportbezogen	109,8	113,7	115,1	113,5	126,7	132,9	4,8%	21,1%
% an gesamt	2,3	2,2	2,1	2,0	2,0	2,1	/	/
Aufkommen an Nettogütersteuern, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	258,4	279,7	292,1	312,3	332,0	342,7	3,2%	32,6%
sportbezogen	8,4	8,8	8,9	8,9	9,5	10,0	5,3%	19,7%
% an gesamt	3,2	3,2	3,0	2,8	2,9	2,9	/	/
Bruttowertschöpfung, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	2.321,7	2.478,6	2.646,4	2.821,8	3.035,2	3.129,7	3,1%	34,8%
sportbezogen	58,3	60,3	61,7	61,2	67,2	70,2	4,5%	20,4%
% an gesamt	2,5	2,4	2,3	2,2	2,2	2,2	/	/

Quelle: eigene Berechnungen

Weiterhin vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) und damit der Verwendungsseite her betrachtet ergeben sich beispielsweise für das Berichtsjahr 2019 bei insgesamt 3.472,4 Mrd. Euro volkswirtschaftlichen Kosten ein Anteil von 80,3 Mrd. Euro sportbezogener Kosten. Dies entspricht einem Anteil von 2,3 % der volkswirtschaftlichen Gesamtkosten.⁶

6 Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH, 2023, Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland: Sportsatellitenkonto (SSK) 2019 und ein erster Ausblick auf das durch Covid-19 geprägte Jahr 2020, Studie im Auftrag von Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK und Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), THEMENREPORT 2023/1, S. 8 (vom Verfasser gelb hervorgehoben), https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Publikationssuche_SSK/SSKThemenreport20231.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

Tabelle 1: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Verwendungsseite des SSK in Deutschland für den Berichtszeitraum 2010 bis 2019

	2010	2012	2014	2016	2018	2019	Veränderung in % 2019 gegenüber 2018	Veränderung in % 2019 gegenüber 2010
Bruttoinlandsprodukt, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	2.580,1	2.758,3	2.938,6	3.134,1	3.367,2	3.472,4	3,1%	34,6%
sportbezogen	66,7	69,2	70,6	70,1	76,7	80,3	4,6%	20,4%
% an gesamt	2,6	2,5	2,4	2,2	2,3	2,3	/	/
Konsum der privaten Haushalte, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	1.407,0	1.494,7	1.541,3	1.573,9	1.667,4	1.717,8	3,0%	22,1%
sportbezogen	59,1	62,1	65,3	66,1	72,1	74,7	3,7%	26,5%
% an gesamt	4,2	4,2	4,2	4,2	4,3	4,4	/	/
Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	39,3	43,3	52,8	45,4	49,2	51,4	4,4%	30,9%
sportbezogen	2,2	2,6	2,6	2,7	2,8	2,8	-0,2%	27,7%
% an gesamt	5,7	5,9	5,0	6,0	5,8	5,5	/	/
Konsum des Staates, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	493,3	519,7	563,9	620,0	670,4	703,1	4,9%	42,5%
sportbezogen	11,7	13,3	13,7	14,2	15,0	15,5	3,2%	32,7%
% an gesamt	2,4	2,6	2,4	2,3	2,2	2,2	/	/
Investitionen, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	506,3	532,5	577,0	633,5	737,7	768,3	4,1%	51,7%
sportbezogen	8,2	7,5	7,1	7,1	7,6	9,1	19,8%	10,8%
% an gesamt	1,6	1,4	1,2	1,1	1,0	1,2	/	/
Exporte, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	1.090,1	1.268,3	1.341,3	1.420,9	1.570,1	1.596,8	1,7%	46,5%
sportbezogen	2,4	2,7	3,4	4,2	6,3	6,3	0,3%	162,0%
% an gesamt	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	/	/
Importe, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	956,0	1.100,3	1.137,8	1.159,7	1.325,4	1.363,0	2,8%	42,6%
sportbezogen	16,9	18,9	21,6	24,2	27,1	28,3	4,3%	67,0%
% an gesamt	1,8	1,7	1,9	2,1	2,0	2,1	/	/
Außenhandelsbeitrag, in Mrd. Euro								
Gesamte Volkswirtschaft	134,1	168,0	203,5	261,3	244,8	233,9	-4,5%	74,4%
sportbezogen	-14,5	-16,2	-18,2	-20,0	-20,8	-21,9	5,5%	51,2%
% an gesamt	-10,8	-9,6	-8,9	-7,7	-8,5	-9,4	/	/

Quelle: eigene Berechnung

Für das aktuell vorliegende Berichtsjahr 2019 ergeben sich folgende weitere volkswirtschaftliche Berichtszahlen:⁷

7 BISP, Sportsatellitenkonto,
<https://sportsatellitenkonto.de/>.



Beitrag zum BIP:

2,3%



Beitrag zur Bruttowertschöpfung:

2,2%



Beitrag zur Beschäftigung:

2,7%



Konsum der privaten Haushalte:

4,4%

Beitrag zum Aufkommen an
Nettogütersteuern:

2,9%



Beitrag zur Produktion:

2,1%

Destatis führt zum Unterschied von „Bruttowertschöpfung/Betrag“ und „Bruttoinlandsprodukt“ (BIP) wie folgt aus:⁸

„Die Bruttowertschöpfung wird durch Abzug der Vorleistungen von den Produktionswerten errechnet; sie umfasst also nur den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Die Bruttowertschöpfung ist bewertet zu Herstellungspreisen, das heißt ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber einschließlich der empfangenen Gütersubventionen.

Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt sind die Nettogütersteuern (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) global hinzuzufügen, um zu einer Bewertung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen zu gelangen.“

In diese statistische Erfassung geht die Sportwirtschaft als Ganzes ein, wobei Großsportereignisse (Großsportveranstaltungen) nicht gesondert ausgewiesen werden.

8 Destatis, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Bruttowertschöpfung/Bruttoinlandsprodukt, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Glossar/bruttowertschoepfung.html>.

3. Großsportveranstaltungen

3.1. Definition

Das **Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)** bemerkt zum Begriff der Sportgroßveranstaltung:⁹

„Unter dem Begriff ‚Sportgroßveranstaltung‘ ist in diesem Dokument eine **Veranstaltung** zu verstehen, die **von einem oder mehreren Gastgeberländern, -regionen oder -städten** organisiert und von verschiedenen **internationalen Delegationen** mit dem Ziel besucht wird, **eine oder mehrere Sportarten** auszuüben. Oft sind solche Veranstaltungen von großen technischen und logistischen Herausforderungen (Bau und Entwicklung von Sportstätten, öffentlichen Verkehrsmitteln, Sicherheit usw.) geprägt. Sportgroßveranstaltungen haben eine hohe internationale Medienpräsenz, ziehen Tausende von Menschen an, unter ihnen Fans, Journalisten, Betreuer und Funktionäre, und erstrecken sich oft über mehrere Tage.“

3.2. Wirtschaftliche Effekte und ihre Auslöser

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) führt zu möglichen volkswirtschaftlichen Effekten wie folgt aus:¹⁰

„Inwiefern ein Land durch die Austragung von Sportgroßereignissen wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Prozesse anstoßen und sein Image verbessern kann, ist schwer zu beurteilen und hängt vom jeweiligen Land und verschiedenen Faktoren ab. Im Idealfall gelingt es nicht nur, die eigene Wirtschaft anzukurbeln, sondern sich auch als interessanter Wirtschaftsstandort international zu vermarkten. Bestenfalls profitiert der Gastgeber vom Ausbau der Infrastruktur und erzielt einen Zuwachs im Tourismus-Sektor, der sich auch in weiteren Bereichen positiv bemerkbar macht. Im schlechtesten Fall können neu angelegte Infrastruktur und Stadien, die als Prestigeobjekte Millionen kosten, nachhaltig nicht mehr sinnvoll genutzt oder die Instandhaltung finanziert werden. Während beispielsweise die Stadien von 2006 in Deutschland auch nach der WM bei Bundesliga-Spielen stets gefüllt waren, stehen in Südafrika und Brasilien viele der einstigen WM-Stadien leer oder kurz vor dem Verfall („weiße Elefanten“).“

Das **BISp** bemerkt zu möglichen dauerhaften Auswirkungen (Legacy):¹¹

9 BISp, 2020, Sportgroßveranstaltungen in Deutschland, Band 2: Nachhaltige Bewegung, S. 105, https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Publikationssuche_Sonderpublikationen/Sport-grossveranstaltungenBand2.pdf?__blob=publicationFile&v=10.

10 BISp, 2020, Sportgroßveranstaltungen in Deutschland, Band 1: Bewegende Momente, S. 54, https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Publikationssuche_Sonderpublikationen/Sport-grossveranstaltungenBand1.pdf?__blob=publicationFile&v=7.

11 BISp, 2020, Sportgroßveranstaltungen in Deutschland, Band 2: Nachhaltige Bewegung, S. 105 f., https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Publikationssuche_Sonderpublikationen/Sport-grossveranstaltungenBand2.pdf?__blob=publicationFile&v=10.

„Unter dem Begriff ‚Legacy‘ werden im vorliegenden Dokument die dauerhaften Auswirkungen einer Sportgroßveranstaltung verstanden (also das, was nach dem Ende der Sportgroßveranstaltung hiervon bleibt). Die Legacy einer Sportgroßveranstaltung kann in der Regel nicht pauschal beurteilt werden, sondern ist hinsichtlich ihrer vielfältigen Ausprägungen zu bewerten. Diese können wiederum positiv oder negativ, materiell oder immateriell, geplant oder ungeplant sowie kurz-, mittel- oder langfristig sein. **Das Ergebnis der Legacy-Bewertung ist abhängig vom Blickwinkel des jeweiligen Stakeholders bzw. dessen Interessenlage.** Mögliche Ausprägungen der Legacy einer Sportgroßveranstaltung können sein (keine abschließende Aufzählung):

- Positive Wahrnehmung des Ausrichterlandes bzw. gewachsenes (touristisches) Interesse am Ausrichterland (bzw. der Stadt oder Region) im Ausland,
- Stärkung des Selbstwert- bzw. des Zusammengehörigkeitsgefühls in der Region bzw. im Land des Ausrichters (Nationbuilding),
- Modernisierung bzw. Ausbau insbesondere der Sport-, aber auch der Verkehrs-, Wohn-, Event- und Freizeitinfrastruktur (u. a. auch im Hinblick auf Barrierefreiheit) in der Ausrichterstadt bzw. -region sowie die damit einhergehende Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität,
- Ausbau des Sportangebots für die Allgemeinheit (Sportentwicklungsprogramm u. a. für Vereine, Schulen und Hochschulen). Steigerung der sportlichen bzw. körperlichen Aktivität in der Bevölkerung,
- Beseitigung von Industriebrachen sowie ökologisch belasteten Teilen einer Stadt bzw. Region bzw. Verbesserung von Umweltschutzmaßnahmen,
- Planung und Umsetzung technischer Innovationen,
- Entwicklung von speziellem Know-how,
- Entwicklung neuer Leitlinien für die Unterstützung des Sports, der Veranstaltungsorganisation usw.,
- Aufbau neuer Netzwerke zwischen Sicherheitsbehörden, Sportverbänden, Politikern usw.

Aber auch:

- Anstieg der Verschuldung der öffentlichen Haushalte u. a. aufgrund hoher, zum Teil auch vorgezogener Investitionen in die Infrastruktur,
- Verteuerung von Wohnraum (u. a. aufgrund von Modernisierung und „Gentrifizierung“) und daher Verdrängung bzw. Verlagerung von wirtschaftlich schwächeren Teilen der Bevölkerung sowie von Kleinunternehmen,

- Belastung der öffentlichen Haushalte für den Unterhalt überdimensionierter (und deshalb unrentabler) Sportanlagen,
- Negative Auswirkungen auf die Umwelt wegen nicht nachhaltiger Sportstätten, Verlust von Lebensraum für Tiere und Pflanzen und gesteigerter Treibhausgasemissionen.“

Als **relevante Akteure/Stakeholder** werden vom BISp insbesondere die von der Planung und Durchführung der Sportgroßveranstaltung betroffenen **öffentlichen Institutionen** auf **kommunaler, regionaler** und **nationaler Ebene**, das **Nationale Olympische Komitee/Nationale Paralympische Komitee** bzw. **andere Sportorganisationen**, die **Bewerbungsgesellschaft**, das **Organisationskomitee**, die **Athleten, zivilgesellschaftliche Organisationen, Umweltschutzorganisationen** sowie **Wirtschaftsverbände** benannt.¹²

3.3. Vergleichende Analysen

Matthias Firgo und Oliver Fritz kommen in ihrer Analyse der regionalwirtschaftlichen und touristischen Effekte verschiedener Großsportveranstaltungen zu folgendem Ergebnis:¹³

„Sportgroßveranstaltungen sind ein beliebtes Mittel, um potenziell positive wirtschaftliche Effekte für den Austragungsort bzw. die umliegende Region auszulösen. Der erwartete wirtschaftliche Nutzen speist sich zum einen aus Infrastrukturinvestitionen, die für die Zwecke der Veranstaltung getätigt werden, danach jedoch der lokalen Bevölkerung bzw. den Unternehmen zugutekommen, und zum anderen aus einem touristischen Mehrwert: So soll nicht nur der Zustrom von Besucher:innen Mehreinnahmen erbringen, sondern auch die erhöhte mediale Aufmerksamkeit die Bekanntheit bzw. das Image der Region verbessern. Diese langfristigen ("Legacy"-)Effekte sollen noch Jahre nach der Veranstaltung eine positive Wirkung entfalten. Empirische Studien zeichnen jedoch ein weniger günstiges Bild: Über viele Veranstaltungen hinweg sind – falls überhaupt – lediglich vorübergehende Effekte nachweisbar, die zudem meist moderat ausfallen, während die Kosten der Veranstaltung im Regelfall deutlich höher sind als geplant.“

Die Autoren führen in ihrer vergleichenden Analyse wie folgt aus:¹⁴

„Umfassend erforscht sind die **volkswirtschaftlichen Wirkungen von Olympischen Sommerspielen**, die das wirtschaftlich wie organisatorisch größte Sport-Event darstellen (Müller et al., 2022). Akademische Fallstudien zu einzelnen Spielen liefern eine große Bandbreite an Einschätzungen und teils widersprüchliche Ergebnisse für dasselbe Event

12 Ebd. S. 107.

13 Matthias Firgo (Hochschule München, WIFO), Oliver Fritz (WIFO), 2023, Regionalwirtschaftliche und touristische Effekte von Sportgroßveranstaltungen, WIFO Monatsberichte 7/2023, S. 481-490, https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70857&mime_type=application/pdf.

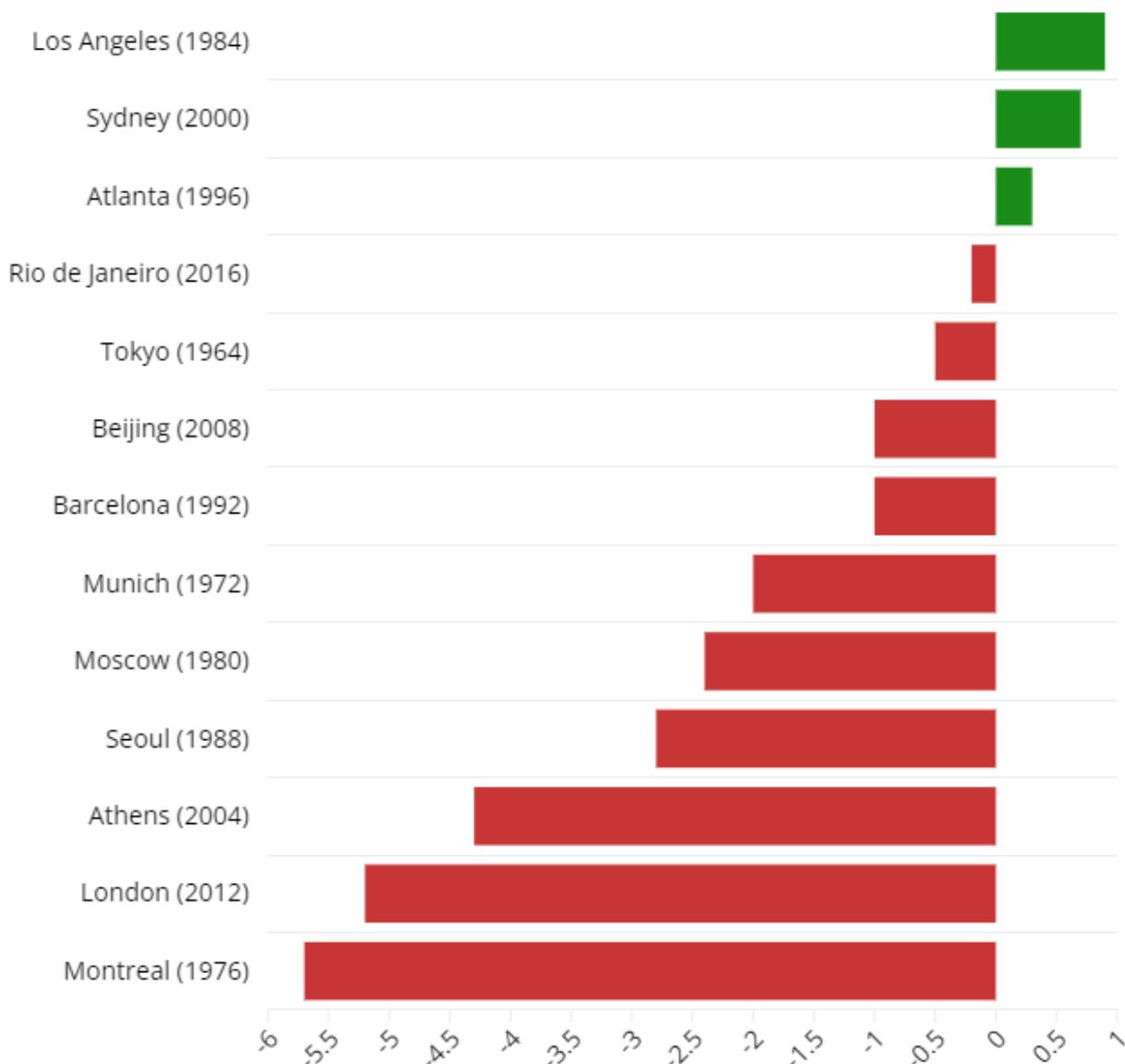
14 Ebd. S. 485 f.

und/oder denselben Outcome-Indikator (siehe etwa Baade und Matheson (2016^[15]) für einen Überblick). Aufgrund der **Unsicherheit der Ergebnisse bei Betrachtung einzelner Events** liegt das **Hauptaugenmerk hier auf Studien zu Olympischen Spielen**¹⁶, die mit ökonometrischen Methoden die durchschnittlichen Effekte über eine größere Zahl an vergleichbaren Events zu identifizieren versuchen. Die Tatsache, dass frühe Studien (Rose & Spiegel, 2011^[17]; Brückner & Pappa, 2015^[18]) selbst für die nationale Ebene im Durchschnitt deutlich positive Effekte auf makroökonomische Kennzahlen der Gastgeberländer fanden, war vorwiegend methodischen Mängeln geschuldet, wie spätere Arbeiten (Billings & Holladay, 2012^[19]; Maennig & Richter, 2012^[20]; Langer et al., 2018^[21]) feststellten. Auf **regionaler Ebene** ermittelte Firgo (2021^[22]) **kurzfristige Effekte von Sommerspielen auf das BIP pro Kopf** der Veranstaltungsregion von etwa **+4 Prozentpunkten** gegenüber dem nationalen BIP pro Kopf im Jahr und im Vorjahr der Veranstaltung. Nitsch und Wendland (2017^[23]) zogen die Bevölkerungsentwicklung als Maß für kleinräumige, lokale Effekte auf Ebene der Gastgeberstädte heran und konnten **keine langfristigen Effekte** finden. Firgo (2021^[24]) fand für die regionale Ebene hingegen auch Hinweise auf längerfristige positive Wohlfahrtseffekte von Sommerspielen (statistisch waren die Effekte nicht durchgängig robust), für die ebenfalls untersuchten Olympischen Winterspiele lieferte die Analyse dagegen keinerlei Hinweise auf positive wirtschaftliche Effekte, weder langfristig noch temporär.“

-
- 15 Baade, R. A., & Matheson, V. A. (2016). Going for the Gold: The Economics of the Olympics. *Journal of Economic Perspectives*, 30(2), 201-218.
 - 16 Siehe: Wissenschaftliche Dienste/ Deutscher Bundestags, Sportliche Großveranstaltungen als Wirtschaftsfaktor: Zur wirtschaftlichen Bedeutung der Olympischen Sommerspiele 2012, WD 10 - 3000 - 051/14, <https://www.bundestag.de/resource/blob/410208/65fa321d2ffcb5278cf493c47da4ab0d/WD-10-051-14-pdf-data.pdf>.
 - 17 Rose, A. K., & Spiegel, M. M. (2011). The Olympic Effect. *The Economic Journal*, 121(553), 652-677.
 - 18 Brückner, M., & Pappa, E. (2015). News shocks in the data: Olympic Games and their macroeconomic effects. *Journal of Money, Credit and Banking*, 47(7), 1339-1367.
 - 19 Billings, S. B., & Holladay, J. S. (2012). Should cities go for the gold? The long-term impacts of hosting the Olympics. *Economic Inquiry*, 50(3), 754-772.
 - 20 Maennig, W., & Richter, F. (2012). Exports and Olympic Games: Is there a signal effect? *Journal of Sports Economics*, 13(6), 635-641.
 - 21 Langer, V. C., Maennig, W., & Richter, F. (2018). The Olympic Games as a news shock: Macroeconomic implications. *Journal of Sports Economics*, 19(6), 884-906.
 - 22 Firgo, M. (2021). The causal economic effects of Olympic Games on host regions. *Regional Science and Urban Economics*, 88.
 - 23 Nitsch, V., & Wendland, N. (2017). The IOC's midas touch: Summer Olympics and city growth. *Urban Studies*, 54(4), 971-983.
 - 24 Firgo, M. (2021). The causal economic effects of Olympic Games on host regions. *Regional Science and Urban Economics*, 88.

Euronews verdeutlicht in einer Grafik Gewinne und Verluste von Olympischen Spielen:²⁵

Surplus or deficit of Summer Olympic Games (missing data for 1968 Mexico City)



Source: Martin Müller, David Gogishvili and Sven Daniel Wolfe, "The structural deficit of the Olympics and the World Cup: Comparing costs against revenues over time", 2022.

euronews.

25 Euronews, 31.01.2024, Paris 2024: Kurbelt die Ausrichtung der Olympischen Spiele die Wirtschaft an? <https://de.euronews.com/business/2024/01/31/paris-2024-kurbelt-die-ausrichtung-der-olympischen-spiele-die-wirtschaft-an>.

Die Tabelle wurde basierend auf einer wissenschaftlichen Arbeit, die 2022 unter dem Titel „The structural deficit of the Olympics and the World Cup: Comparing costs against revenues over time“ in „Economy and Space“ erschienen ist, grafisch aufbereitet. Dargestellt wird der Vergleich der Kosten und der Einnahmen von olympischen Sommerspielen der Jahre 1964 bis 2016 (mit Ausnahme 1968) in Mrd. US-Dollar. Es zeigt sich, dass die Mehrheit der Ereignisse in der von den Autoren gewählten Stichprobe ein Defizit aufwies.

Die Autoren dieser wissenschaftlichen Arbeit schreiben als Motivation für ihre Untersuchung, dass es zwar verschiedene theoretische Erklärungen gebe, warum die Einnahmen von Sportgroßveranstaltungen überschätzt und die Kosten unterschätzt würden, aber hierzu kaum empirische Daten vorlägen. Daher untersuchten sie Einnahmen und Kosten der Olympischen Spiele und Weltmeisterschaften zwischen 1964 und 2018. Sie konstatieren, dass das durchschnittliche Return-on-Investment für eine Veranstaltung negativ (– 38 %) sei, wobei die durchschnittlichen Kosten von 2,8 Milliarden US-Dollar die durchschnittlichen Einnahmen von 1,7 Milliarden US-Dollar pro Veranstaltung übertrafen. Die Autoren empfehlen, dass derartige Ereignisse als verlustbringende Unternehmungen neu zu bewerten seien und es an finanzieller Nachhaltigkeit mangele.

Matthias Firgo und Oliver Fritz führen in ihrer Analyse aus dem Jahr 2023 zu weiteren Großsportveranstaltungen weiter aus:²⁶

„Ökonometrische Untersuchungen zu **FIFA-Fußball-Weltmeisterschaften** konzentrieren sich vorwiegend auf **touristische Effekte** und Einzel-Events. Eine Ausnahme bilden hierbei Pfeifer et al. (2018^[27]). Sie schätzten die kleinräumigen Arbeitsmarkteffekte neuer Stadien und Transportinfrastruktur im Zuge der Investitionen für das Turnier in Südafrika 2010 auf Basis von satellitengestützten Nachlichtdaten. Positive wirtschaftliche Effekte – in Form von niedrigerer Arbeitslosigkeit in ländlicheren Austragungsorten – gingen demzufolge vorwiegend von der neuen Transportinfrastruktur und nicht von den Stadien aus. Studien zu den touristischen Effekten der FIFA-Weltmeisterschaft in Südafrika (Peeters et al., 2014^[28]) zeigten schwächere und kurzfristige Auswirkungen auf die internationalen Gästeankünfte als erwartet und ein ungünstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis von etwa 13.000 \$ an Kosten pro zusätzlichem Gast (Peeters et al., 2014^[29]). Für das FIFA-Turnier in Brasilien 2014 war der Gesamteffekt auf den Tourismus höher als erwartet. [...] Ein Viertel

-
- 26 Matthias Firgo (Hochschule München, WIFO), Oliver Fritz (WIFO), 2023, Regionalwirtschaftliche und touristische Effekte von Sportgroßveranstaltungen, WIFO Monatsberichte 7/2023, S. 486, https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70857&mime_type=application/pdf.
- 27 Pfeifer, G., Wahl, F., & Marczak, M. (2018). Illuminating the world cup effect: night lights evidence from South Africa. *Journal of Regional Science*, 58(5), 887-920.
- 28 Peeters, T., Matheson, V., & Szymanski, S. (2014). Tourism and the 2010 World Cup: Lessons for developing countries. *Journal of African Economies*, 23(2), 290-320.
- 29 Ebd.

des Events-bedingten Nächtigungsanstiegs wäre [jedoch] laut Baumann und Matheson (2018^[30]) bei einem frühen Ausscheiden Argentiniens entfallen.

Im Rahmen zweier verwandter Papiere untersuchten Fourie und Santana-Gallego (2011, 2022^[31]) eine Reihe von unterschiedlichen Sportgroßveranstaltungen. In Summe ermittelten sie **moderate durchschnittliche Anstiege** in den internationalen Gästeankünften. Diese sind allerdings **lediglich temporärer Natur**, also auf das Jahr des Events und Vorjahre begrenzt, beschränken sich auf Gäste aus den Teilnehmerländern und hängen maßgeblich vom Zeitpunkt der Veranstaltung ab. Dabei ergaben sich lediglich für **Events außerhalb der Hauptsaison positive Effekte auf den Tourismus**, da es während der Hauptsaison vorwiegend zur Verdrängung anderer (potenzieller) Gäste kommt. In Einklang mit den Ergebnissen von Fourie und Santana-Gallego (2011, 2022^[32]) zeigten Firgo und Fritz (2017^[33]) für Österreich, dass eine Reihe von unterschiedlichen Sportgroßveranstaltungen – konkret die ‚UEFA Euro 2008‘ sowie mehrere FIS-Weltmeisterschaften – keinerlei Effekte auf die touristische Wettbewerbsfähigkeit der jeweiligen Veranstaltungsregion hatten. So waren selbst für das Jahr der Veranstaltungen keine Abweichungen von den langfristigen Trends der jeweiligen Austragungs- bzw. der Vergleichsregionen erkennbar.

Ähnlich ernüchternde Schlussfolgerungen wie für aus Sicht der Veranstalter – einmalige Ereignisse wie Olympische Spiele und große Fußballturniere lassen sich auch für wiederkehrende Großveranstaltungen ziehen. So fanden etwa Storm et al. (2020^[34]) für **Formel-1-Rennen** keinerlei positive Effekte auf BIP, Beschäftigung oder den Tourismus in den europäischen Austragungsregionen. Damit bestätigten sie weitgehend eine frühere Studie von Dwyer et al. (2005^[35]) für den Formel-1-Grand-Prix in Australien. Für **große Tennis-, Golf- und Formel-1-Events** in Australien, dem Vereinigten Königreich und Kanada errechneten Ramasamy et al. (2022^[36]) zumindest **teilweise positive Auswirkungen** auf die internationalen Ankünfte, wobei die Ergebnisse zwischen den drei Ländern **beträchtlich schwanken**. Laut Brachert (2021^[37]) zeigen auch große Fußball-Ligen in Europa lediglich in sportnahen Branchen positive Wirkungen in Regionen mit Erstliga-Teams. Zur Identifikation

-
- 30 Baumann, R., & Matheson, V. (2018). Mega-events and tourism: The case of Brazil. *Contemporary Economic Policy*, 36(2), 292-301.
- 31 Firgo, M., & Fritz, O. (2017). Does having the right visitor mix do the job? Applying an econometric shift-share model to regional tourism developments. *The Annals of Regional Science*, 58(3), 469-490.
- 32 Ebd.
- 33 Ebd.
- 34 Storm, R. K., Jakobsen, T. G., & Nielsen, C. G. (2020). The impact of Formula 1 on regional economies in Europe. *Regional Studies*, 54(6), 827-837.
- 35 Dwyer, L., Forsyth, P., & Spurr, R. (2005). Estimating the impacts of special events on an economy. *Journal of Travel Research*, 43(4), 351-359.
- 36 Ramasamy, B., Wu, H., & Yeung, M. (2022). Hosting annual international sporting events and tourism: Formula 1, golf or tennis? *Tourism Economics*, 28(8), 2082-2098.
- 37 Brachert, M. (2021). Regional effects of professional

der Effekte wurde ermittelt, wie sich ein Abstieg aus der ersten Liga auf die Region auswirkt. Aufgrund von Konsumverlagerungen von sportnahen zu anderen Branchen innerhalb derselben Region ergeben sich dabei keine negativen Nettoeffekte.

Neben den wirtschaftlichen Aspekten sind auch **intangible ‚Legacy‘-Effekte** ein mögliches Motiv, öffentliche Mittel für die Ausrichtung von Großveranstaltungen einzusetzen. Solche **nicht greifbaren Effekte** wären z. B. eine höhere Lebensqualität der Bevölkerung aufgrund der neu geschaffenen Infrastruktur, ein nachhaltig gesteigertes Gesundheitsbewusstsein und ein erhöhtes Ausmaß an sportlicher Aktivität in einer Austragungsregion. Empirische Studien, die solche Effekte messen, sind vergleichsweise rar. Zwei Arbeiten sollen an dieser Stelle jedoch erwähnt werden. Dolan et al. (2019^[38]) untersuchten die Auswirkungen der Olympischen Spiele in London 2012 auf die Lebenszufriedenheit („Subjective Well-being“) der lokalen Bevölkerung. Dabei zeigten sich zwar positive Ausschläge, insbesondere für die Tage rund um die Eröffnungs- und Schlusszeremonie, jedoch keinerlei längerfristige Effekte im Vergleich zu den Benchmark-Städten Berlin und Paris. Dolan et al. (2019^[39]) rechneten diese temporär höhere Lebenszufriedenheit in monetäre Größen um und kamen zum Schluss, dass sich allein auf Basis der vorübergehenden Verbesserung mit hoher Wahrscheinlichkeit ein positives Kosten-Nutzen-Verhältnis der Veranstaltung für das Vereinigte Königreich insgesamt ergeben hatte. Die sportliche Leistungsfähigkeit von Gastgeberländern Olympischer Spiele steigt laut Contreras und Corvalan (2014^[40]) nur kurzfristig. Unter Verwendung der Medaillenanzahl als Näherungsmaß konnten die Autoren zwar einen Anstieg der Leistungsfähigkeit im Zuge der Spiele im eigenen Land nachweisen, aber keinerlei statistisch signifikante Verbesserungen ehemaliger Gastgeberländer bei künftigen Olympischen Spielen.“

Als Fazit schlussfolgert die Analyse:⁴¹

„Bewerber:innen bzw. Organisator:innen weisen in der Öffentlichkeit wie auch gegenüber den Entscheidungsträgern der öffentlichen Hand häufig auf die positiven wirtschaftlichen Effekte von Großveranstaltungen hin, wobei der touristische Nutzen – mehr Gäste und damit höhere Einnahmen für die Austragungsregion – im Vordergrund steht. Die Literatur weist solche Effekte zwar für einzelne Veranstaltungen nach, bei anderen Events führen Verdrängungseffekte jedoch zu negativen Bilanzen. Im Aggregat, also über viele Veranstaltungen hinweg, fällt der regionalwirtschaftliche Effekt eher moderat aus, sofern ein solcher überhaupt nachweisbar ist. Weiterhin sind **positive Effekte überwiegend vor und während der Veranstaltung**, aber meist **nicht mehr danach festzustellen**, sodass in der

38 Dolan, P., Kavetsos, G., Krekel, C., Mavridis, D., Metcalfe, R., Senik, C., Szymanski, S., & Ziebarth, N. R. (2019). Quantifying the intangible impact of the Olympics using subjective well-being data. *Journal of Public Economics*, 177.

39 Ebd.

40 Contreras, J. L., & Corvalan, A. (2014). Olympic Games: No legacy for sports. *Economics Letters*, 122(2), 268-271.

41 Matthias Firgo (Hochschule München, WIFO), Oliver Fritz (WIFO), 2023, Regionalwirtschaftliche und touristische Effekte von Sportgroßveranstaltungen, WIFO Monatsberichte 7/2023, S. 488 f., https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart/publikation/id=70857&mime_type=application/pdf.

längeren Frist für den Veranstaltungsort bzw. die Region keine positiven Auswirkungen zu erwarten sind. Der Nutzen von Großveranstaltungen ist zudem immer auch den **Kosten** gegenüberzustellen. Diese werden im Gegensatz zum Nutzen ex ante meist **zu niedrig veranschlagt**.

Um die Wahrscheinlichkeit einer positiven Kosten-Nutzen-Relation zu erhöhen, sind in der Veranstaltungsplanung einige Faktoren zu berücksichtigen, welche die Erfolgswahrscheinlichkeit steigern bzw. das Risiko von Misserfolg vermindern. So ist neben der Wahl des Ortes auch der Veranstaltungszeitraum entscheidend, um Verdrängungseffekte möglichst gering zu halten. Neben einem klugen Kostenmanagement, das dem Risiko eines unerwarteten Kostenanstiegs Rechnung trägt und es explizit ausweist, sollten keine zu hohen Erwartungen zum wirtschaftlichen Erfolg geschürt werden. Vielmehr gilt es, den eigentlichen Veranstaltungszweck wieder stärker in den Vordergrund zu rücken.

Kein Bereich der Gesellschaft und somit auch nicht das Veranstaltungsmanagement kann die Augen vor dem Klimawandel verschließen. Eine möglichst klimaschonende Austragung von Veranstaltungen ist somit das Gebot der Stunde. Dabei muss vor allem den CO₂-Emissionen durch die An- und Abreise der Gäste besonderes Augenmerk gelten. Zwar bringt die Erderwärmung auch gewisse Chancen mit sich, indem sie etwa die Saison für Freiluftveranstaltungen verlängert, sie erhöht jedoch empfindlich die Risiken (z. B. durch Extremwetterereignisse). Dies ist in der Veranstaltungsplanung und -durchführung zu berücksichtigen.“

Eine weitere, kürzlich erschienene wissenschaftliche Arbeit beschäftigt sich mit der Frage der Rentabilität von Sportgroßveranstaltungen. Unter dem Titel „What Makes Mega-Events Profitable? Determinants of Revenues and Costs of the Olympic Games and the Football World Cup“ veröffentlichten Wissenschaftler der University of Lausanne eine ökonomische Analyse.⁴² Das Papier untersucht die Faktoren Umsatz, Kosten und Rentabilität der Ereignisse. In einer Längsschnittanalyse von 43 Veranstaltungen zwischen 1964 und 2018 stellt die Studie einen positiven Zusammenhang zwischen dem Pro-Kopf-BIP eines Gastgeberlandes und den Einnahmen und Kosten dieser Großveranstaltungen fest. Das BIP korreliert zwar nicht mit der Rentabilität, wohl aber mit größerer wirtschaftlicher Freiheit, was darauf hindeutet, dass Länder mit weniger staatlichen Eingriffen unabhängig von ihrem Wohlstand bessere finanzielle Ergebnisse erzielen.

4. Weiterführende Pressedarstellungen

Euronews, 31.01.2024, Paris 2024: Kurbelt die Ausrichtung der Olympischen Spiele die Wirtschaft an? <https://de.euronews.com/business/2024/01/31/paris-2024-kurbelt-die-ausrichtung-der-olympischen-spiele-die-wirtschaft-an>.

Der Spiegel, 28.04.2024, Fußball-Europameisterschaft: Deutschland zahlt, die UEFA kassiert, <https://www.spiegel.de/sport/fussball/em-2024-deutschland-zahlt-die-uefa-kassiert-a-2f105192-e146-4584-9cb0-55dcbfa625f6>.

42 Lang, Markus and Gogishvili, David and Gogishvili, David and Müller, Martin, What Makes Mega-Events Profitable? Determinants of Revenues and Costs of the Olympic Games and the Football World Cup (April 19, 2024). Available at SSRN: <https://ssrn.com/abstract=4800417> or <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.4800417>.